



# Aus trist mach traumhaft

BESICHTIGUNG Der Garten der Jakobs im südhessischen Babenhausen ist ein Paradies für Staudenfreunde. Nächstes Wochenende steht er Besuchern offen.

Von Mara Pitz

Am Anfang war ein Sturm. Als das Unwetter im Jahr 1990 über den Garten der Jakobs im südhessischen Babenhausen hereinbrach, sah das Anwesen langweilig aus: Rasen, eine gepflasterte Essecke, ein Schwenkgrill – und acht dunkle Fichten, gut 15 Meter hoch, die am Grundstücksrand standen und lange Schatten warfen. „Wir haben das Haus und den Garten in den Achtzigern so gekauft“, erinnert sich Heide Jakob, die seit mehr als dreißig Jahren mit ihrem Mann Carl-Heinz im Stadtteil Sickenhofen lebt. Erste Versuche der heute 69-Jährigen, unter den mächtigen Bäumen zu gärtnern, scheiterten. Zu dunkel. Dann kam das Gewitter – und wütete so heftig, dass die Nadelbäume umknickten wie Zahnstocher. Verletzt wurde Gottseidank niemand, berichtet das Ehepaar. Ein Schock sei es trotzdem gewesen.

Drei Wochen buddelte die ganze Familie

Unmittelbar nach der Sturmnacht sägte die örtliche Feuerwehr die Kronen ab – den Rest erledigten die Jakobs. Drei Wochen lang grub das Ehepaar abends und an den Wochenenden mit Unterstützung der beiden Söhne, damals noch Teenager, die Bäume mitsamt Wurzeln aus. „Erst haben wir gehault, später waren wir froh“, fasst Heide Jakob das Glück im Unglück zusammen. Denn das Ergebnis war mehr Licht im Garten – und Platz.

Dieser neu geschaffene Gartenraum wurde zur Grundlage für das blühende Refugium, das die Jakobs seitdem Stück für Stück rund um ihr Haus geschaffen haben. Das 450 Quadratmeter große Anwesen nahe der bayerischen Grenze quillt nur so über vor gärtnerischer Kreativität und Pflanzenreichtum.

Heide Jakobs ganzer Stolz ist das Staudenbeet. Links neben dem Gartentor tut sich ab Mitte Mai ein Farbenmeer auf: Roter Sonnenhut, Römischer Salbei, Lila Mönchspeffer strahlen um die Wette. Mehr als hundert Pflanzenarten sind allein im Staudenbeet vertreten. Eingerahmt wird die Fläche von prächtigen Perückensträuchern, Blüten-Hartriegel und einem Portugiesischen Kirschlorbeer.

„Das Staudenbeet macht die meiste Arbeit“, sagt Heide Jakob, die so gut wie täglich einen prüfenden Blick darauf wirft. Denn so naturverbunden sie auch sein mag: „Ohne Unkrautjäten geht es nicht.“ Die Aufgabenverteilung zwischen den Eheleuten ist klar: Sie gestaltet den Garten, pflanzt und rupft. Gatte Carl-

Heinz ist der Mann fürs Grobe: Er mäht, schneidet und gräbt um. Außerdem ist der 70-jährige IT-Fachmann, der sich vor einem Jahr zur Ruhe gesetzt hat, für die Dokumentation des Traumgartens zuständig. Tatsächlich hat er eine gebundene Broschüre angelegt, Titel: „Die Pflanzen in unserem Garten“. Auf sechs doppelt bedruckten DIN-A4-Seiten sind hier von Akelei bis Weigela alle Gewächse aufgeführt, sortiert in „Stauden und Zwiebelpflanzen“ sowie „Bäume, Kletterpflanzen und Sträucher“. Kommt eine Pflanze dazu, wird sie handschriftlich ergänzt, bis Jakob das Büchlein

neu auflegt. Jüngster Neuzugang ist die fleischfressende Schlauchpflanze (Sarracenia), die am Ufer des Teichs auf Fliegen wartet. Durchgestrichen ist der Buchsbaum. Den vom Zünlser gebeutelten Bonus haben die Jakobs schon vor Jahren durch Ilex crenata, die Stechpalme, und Gamander ersetzt, der mit seinen rosa Blüten zudem tolle Farbakzente setzt.

Frösche, Vögel und Insekten

Auf dem Gartenteich glitzern pinke Seerosen, und wer ein bisschen länger hinschaut, entdeckt einen der Frösche, die hier um die Wette quaken. Übertönt wird das Fröschkonzert in den Sommermonaten, wenn überhaupt, dann nur vom Zwitschern der Vögel, die das Grundstück magisch anzieht, weil sie hier Nahrung finden. Schließlich sei das hier „ein Paradies für Insekten“, erklärt die Hausherrin. Denn sie achte bei der Auswahl der Pflanzen stets darauf, keine sterilen Arten wie Geranien zu setzen. Die abgeblühten Rispen der Hortensien bleiben nach der Blüte stehen, „als Überwinterungsort für Käfer“, wie Heide Jakob erklärt.

Am Ufer des Teichs ragen Sumpfschwertlilien empor, Iris blühen unter einem mannshohen Riesen-Meer Kohl, der mit seinen unzähligen weißen Blüten wie eine Wolke aussieht. Den Weg säumt Lavendel. Hintert Haus haben die Jakobs ein kleines Kräuterbeet angelegt, in Töpfen wachsen Blaubeerpflanzen. Dort haben die



Die Jakobs haben ihr Grundstück in ein blühendes Paradies verwandelt. Unten der Garten 1987.



Jakobs auch schon ein Tischchen mit Setzlingen vorbereitet. Die Pflänzchen wollen sie nächstes Wochenende an Besucher verteilen, die im Rahmen der „Offenen Gartenpforte“ den Weg nach Babenhausen finden. Insgesamt beteiligen sich rund 50 Hobbygärtner in ganz Hessen an der Aktion am 9. und 10. Juni, darunter auch zahlreiche in der Region (dazu die Box).

Die Jakobs sind schon zum sechsten Mal dabei. Ein Abstecker zu ihnen lohnt sich gleich

doppelt. Denn nicht nur der Garten, sondern auch das Wohnhaus steht an beiden Tagen offen. Dort sind mehrere hundert Gemälde von Heide Jakob zu besichtigen. Jakob malt überwiegend in Öl, aber auch Aquarelle sind dabei.

Viele ihrer Motive sind vom eigenen Garten inspiriert. Sie zeigen farbenprächtige Blüten und Gartenlandschaften, teils in fotorealistischer Qualität, teils verträumt-spielerisch. „Ich male ausschließlich im Winter“, erklärt Jakob. Und so

Mehr als 100 verschiedene Arten blühen im Beet der Jakobs. Fotos: Heide Jakob/Torsten Boor

PFLEGEN

## Topfpflanzen retten

(dpa). Nach der Rückkehr aus dem Urlaub sind die Pflanzen auf dem Balkon oder im Zimmer vertrocknet. Das muss nicht immer an den Helfern liegen – denn kaum jemand hat täglich Zeit, vorbeizuschauen, um zu gießen. Doch was nun? „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt Isabelle Van Groeninge von der Königlichen Gartenakademie in Berlin.

Aber: In vielen Fällen wird es beim Rettungsversuch bleiben, erläutert sie. „Bei einjährigen Pflanzen wird das meist nichts mehr, bei mehrjährigen sollte man es immerhin versuchen.“ Bei Gehölzen kann man testen, ob es gelingen könnte: Wenn man die Rinde ankratzt und Grünes zum Vorschein kommt, ist noch Leben drin, so Van Groeninge. Schritt eins der SOS-Tipps ist das Tauchen der Topfpflanzen in einen Eimer Wasser, bis keine Luftblasen mehr auftauchen. Dann haben sich der Wurzelballen und das Substrat mit Wasser vollgesogen. Schritt zwei ist das Zurückschneiden. Alle braunen Triebe werden entfernt, wenn nötig bis auf den Stock. Und auch, wenn noch nicht die ganze Pflanze gelitten hat, sollte man sich nach dem Urlaub die Zeit nehmen, Vertrocknetes herauszuschneiden, rät die Gartenexpertin. Schritt drei ist das Düngen, damit die Pflanzen durch die Nährstoffe etwas Lebensenergie zurück- erhalten.

## DIE GÄRTEN

► **Folgende Gärten in der Region** nehmen an der 15. Offenen Gartenpforte Hessen am **Samstag, 9. Juni** (12 bis 18 Uhr) und am **Sonntag, 10. Juni** (10 bis 17 Uhr) teil. Der Eintritt kostet pro Garten 2 Euro, die in die Organisation der Veranstaltung fließen. Dafür stehen Sammeldosen bereit. Insgesamt beteiligen sich rund 50 Hobbygärtner in ganz Hessen an der Aktion.

► **Babenhausen-Sickenhofen:** Hausgarten einer Malerin (Harpertshäuser Str. 12)

► **Wiesbaden:** Romantischer Rosengarten mit 110 überwiegend historischen Sorten und begleitenden Stauden (Wiesbadener Landstr. 40)

► **Mainz-Kastel:** Romantischer Villengarten mit Pfingstrosen, alten Strauchrosen und Gartenteich (Unterer Zwerchweg 80, Heßler Hof)

► **Eltville:** Landhausgarten mit Weinberg und Rosengärten am Rheinufer (Wallufer Str. 17)

► **Kelkheim:** Moderner Garten mit Natursteinmauern und üppigen Staudenbeeten (In der Elshheck 11)

► **Kelkheim-Ruppertshain:** Naturnaher Garten mit Duft-Kräuter- und Heilpflanzen (Wiesenstraße 80)

► **Liederbach am Tanus:** Moderne Poolanlage mit Naturfilteranlage (Hinter der Mühle 12)

► **Heidenrod:** Hanggarten mit Schwimmteich (Mühlhecke 7)

► **Hohenstein (Untertaunus):** Bauerngarten am Hang (Im Tal 14)

► **Darmstadt:** Naturgarten in Tradition der Lebensreformbewegung (Prinz-Christians-Weg 13)

► **Griesheim (Darmstadt-Dieburg):** Alter Naturgarten mit Obstwiese und Bienenstöcken (Friedrich-Ebert-Str. 34)

► **Reinheim-Ueberau:** Urlaubsgarten mit Schwimmteich (Wilhelm-Leuschner-Str. 42)

► **Langen:** Uneinsehbares „Gartenzimmer“, umwachsen von immergrünen Wänden (Theodor-Heuss-Str. 38A)

► **Seeheim-Jugenheim:** Park einer Villa mit Brunnen (Helene-Christaller-Weg 15)

## Polsterstauden richtig pflegen

(dpa). Polsterstauden sollte man nach ihrer Blüte pflegen. Von den Rändern wird am besten etwas abgestochen, rät die Gartenakademie Rheinland-Pfalz. Sonst verkahlen die Stauden von innen heraus. Ist das bereits passiert, sollte man alte Polsterstauden gut zwei Wochen nach dem Ende der Blüte teilen und neu einsetzen. Für all diese Arbeiten taugt ein scharfes Messer.

## Kiesschicht hält Boden feucht

(dpa). Neu gepflanzte Stauden vertragen Hitze und die damit einhergehende Trockenheit noch nicht gut. Daher raten die Experten der Gartenakademie Rheinland-Pfalz, diese in der ersten Zeit mit grobem Kies zu umgeben. Er verhindert das rasche Verdunsten des Gießwassers und hält Feuchtigkeit länger im Boden.

LESEN

## Kein junges Gemüse

(red). Alte Gemüsesorten sind alles andere als altbacken! Mit dem Anbau altbewährter Gemüsearten und -sorten holen Sie sich vielfältige und bisher unbekannte Geschmackserlebnisse auf den Teller und können beispielsweise bei der nächsten Gartenparty mit einem violetten Kartoffelsalat auftrumpfen. Dieses Buch stellt altbewährte, aber in Vergessenheit geratene Gemüse mit besonderen Eigenschaften vor und gibt hilfreiche Tipps zu Anbau, Geschmack, Optik, Verwendung und der Gewinnung von eigenem Saatgut.



**Alte Gemüse neu entdeckt**  
Joachim Mayer  
GU Verlag  
16,99 Euro  
144 Seiten

www.heidegalerie.de  
www.offene-gartenpforte-hessen.de